



Evangelische Hochschule  
Darmstadt



University of Applied Sciences  
eh-darmstadt.de

---

# Peerberatung.

Ausgewählte empirische Befunde mit Blick auf  
PeerberaterInnen.

---

Prof. Dr. Marc Weinhardt  
Arbeitsstelle für Beratungsforschung

---

---

# Gliederung

---

- Peerberatung: zur Aktualität einer alten Handlungsform.
- Studie 1: Psychische Last oder Bonus? Peerberatungstätigkeit als potentieller Belastungsfaktor.
- Studie 2: Bildung durch Tun? Sozialpädagogische Kompetenzerwerbsprozesse in studienbegleitender Beratungstätigkeit.
- Studie 3: Was bleibt? Rekonstruktive Bilanzierung ehemaliger PeerberaterInnen.

---

# Peerberatung: zur Aktualität einer alten Handlungsform.

---

Peerberatung erscheint im Kontext der neuen Medien als neue Handlungsform, hat als Unterstützung für und durch Gleichaltrige aber eine lange Kulturgeschichte.

- *Quintilian*, Schulleiter im 1. Jh. n. Chr., lässt Kinder durch andere Kinder unterrichten, um Motivation und Interesse zu fördern.
- Im *Jesuitenorden* ist es ab dem 16. Jh. üblich, dass Studierende andere Studierende betreuen und unterrichten („Dekurio-System“).
- *Bell* lässt im 19. Jh. in einem anglikanischen Waisenhaus Kinder durch ausgewählte andere beaufsichtigen („monitorial system“), *Lancaster* überführt dieses System in die Londoner Arbeiterschulen.
- Im 20. Jh. nimmt die Jugendbewegung, später die Reformpädagogik und die verbandliche Jugendarbeit den Peergedanken auf, in den 1970er Jahren massiv: Tutoren/Mentoren im Zuge der Massenuniversität.

---

# Peerberatung: zur Aktualität einer alten Handlungsform.

---

## **Aktuelle Fragen heute:**

- Deprofessionalisierung (faktisch sind Lientherapeuten auf der Ebene des Outcomes in abgrenzbaren Kontexten erstaunlich wirksam)
- Gouvernamentalität des Peerinvolvements - Mentoring als Zementierung von Ungleichheitsverhältnissen, dienen Maßnahmen vor allem den BeraterInnen (v.a. im Sinne von Kapital für helfende Berufe)?

---

# Studie 1: Psychische Last oder Bonus? Peerberatungstätigkeit als potentieller Belastungsfaktor.

---

*Barth/Denoix/Kimmig/Weinhardt/Sünkel/Klosinski (2004)*

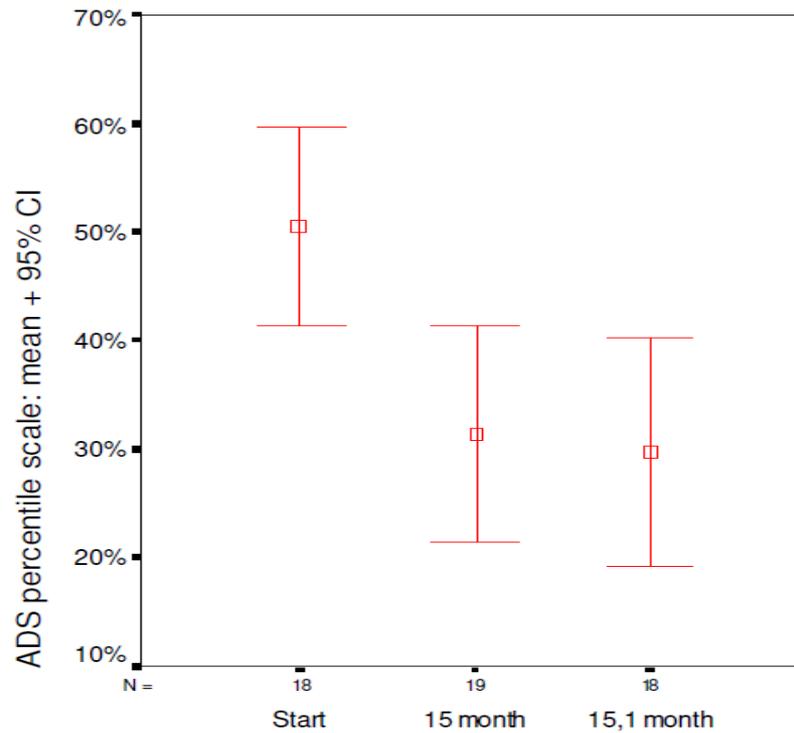
**Fragestellung:** Verändert sich durch die Beratungstätigkeit Depressivität, Angst und die Modul allgemeine emotionale Befindlichkeit/Unruhe von PeerberaterInnen, die eine anspruchsvolle Beratungsaufgabe (Suizidalität & Lebenskrise) übernehmen?

**Methode:** Fragebogenstudie (n=21 jugendliche Online-PeerberaterInnen nach 60stündiger Ausbildung und unter andauernder kopräsender Fallsupervision bei youth-life-line), standardisierte Instrumenten aus der klinischen Psychologie, Mehrfachtestungen über 15 Monate mit

- ADS (Allgemeine Depressions Skala, Hautzinger & Bailer 1992)
- STAI (State-Trait Anxiety Inventory, Spielberger et al 1970)
- MDBF (Mehrdimensionaler Befindlichkeitsfragebogen, Steyer et al. 1997)

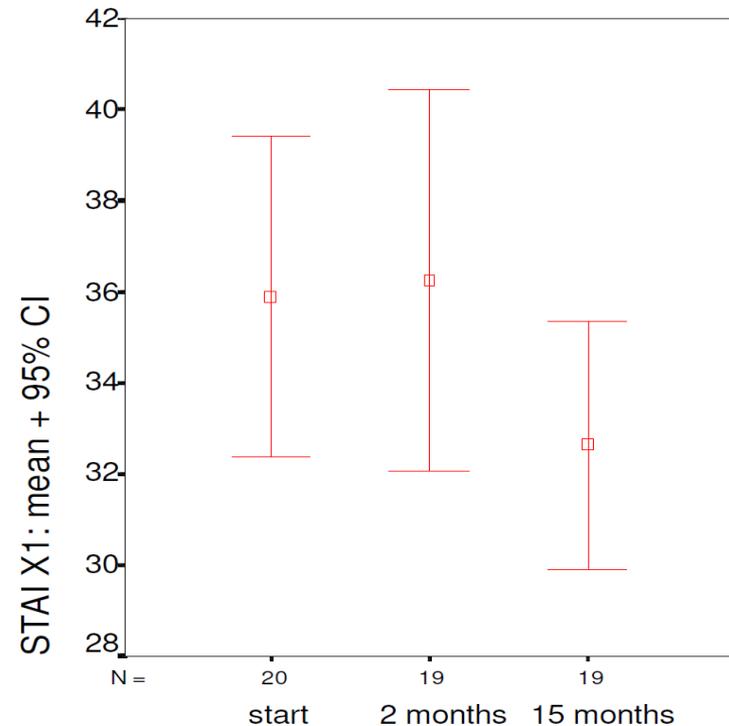
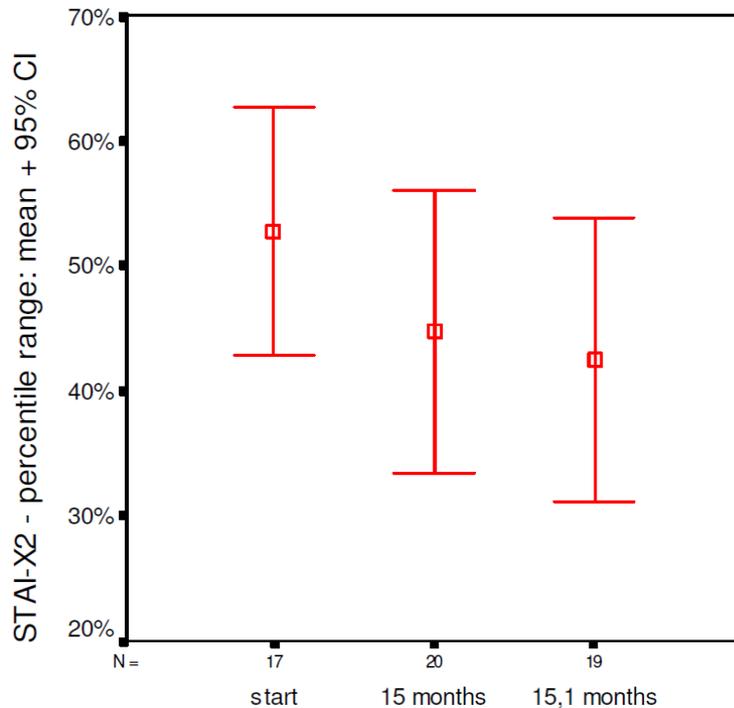
# Studie 1: Psychische Last oder Bonus? Peerberatungstätigkeit als potentieller Belastungsfaktor.

**Ergebnisse 1:** hoch signifikante ( $p > .001$ ), deutliche Reduktion der eigenen Depressivität im Laufe der Beratungstätigkeit bei klinisch unauffälligen Baselinewerten der PeerberaterInnen



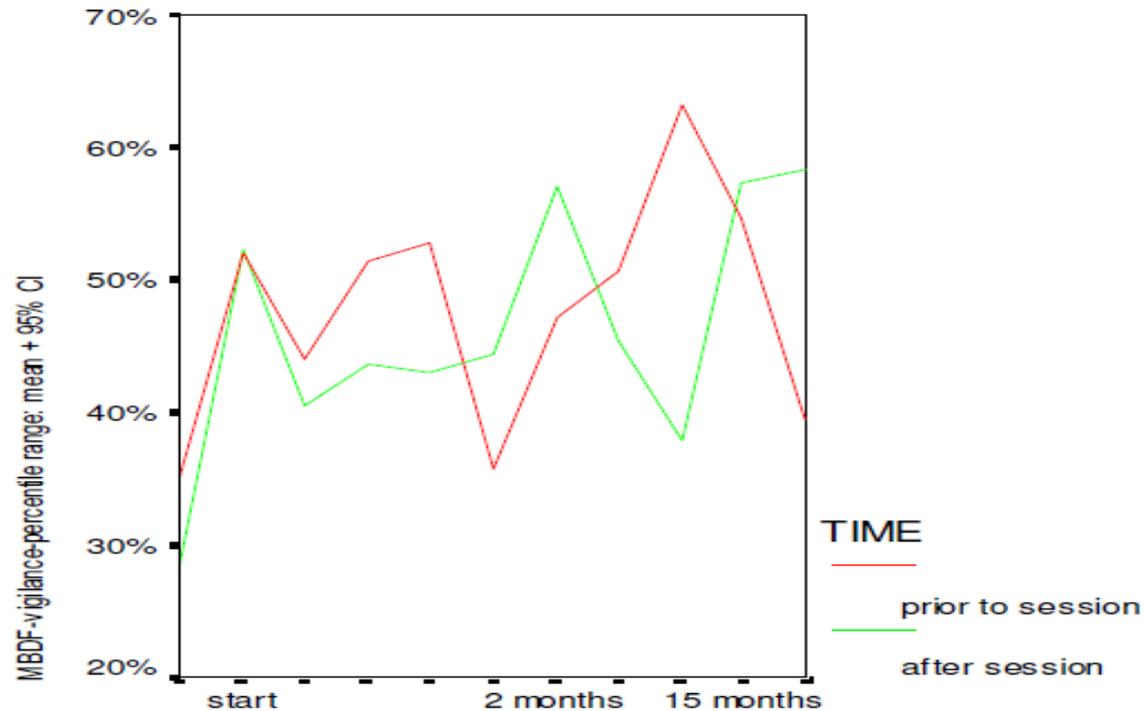
# Studie 1: Psychische Last oder Bonus? Peerberatungstätigkeit als potentieller Belastungsfaktor.

**Ergebnisse 2:** nicht signifikante Verringerung bezüglich der Trait- und der State-Komponente der Angst



# Studie 1: Psychische Last oder Bonus? Peerberatungstätigkeit als potentieller Belastungsfaktor.

**Ergebnisse 3:** keine Veränderungen der allgemeinen emotionalen Befindlichkeit (Vigilanz, ~ emotionaler Unruhe)



---

## Studie 2: Bildung durch Tun? Sozialpädagogische Kompetenz-erwerbsprozesse in studienbegleitender Peerberatungstätigkeit.

---

**Fragestellung:** Wie entwickelt sich Beratungskompetenz, wenn Studierende der Sozialen Arbeit berufsbegleitend (anstatt in einem Blockpraktikum) als PeerberaterInnen tätig sind?

**Methode:** Längsschnittstudie (BKIL, Beratungskompetenz im Längsschnitt) mit derzeit n=10 Studierenden im BA Sozial-pädagogik, Beratungstätigkeit als PeerberaterInnen vom ersten Semester des Studiums an (ersetzt Blockpraktikum), Ausbildung 60h, danach kontinuierliche, kopräsenste Fall-Supervision, Datenerhebung durch

- standardisiertes Fallszenario (Semester 1, 3, 5)
- narrative Interviews (Semester 2, 4, 6)

# Studie 2: Bildung durch Tun? Sozialpädagogische Kompetenzerwerbsprozesse in studienbegleitender Peerberatungstätigkeit.

Weinhardt (2013, 2014)

**Ergebnisse:** Im *Fallszenario* deutlich sichtbarer Kompetenzzuwachs, v.a. der technisch-methodischen Fertigkeiten durch Ausbildung und Beratungstätigkeit im ersten Jahr.

Tabelle 1: Auswertung des Fallszenarios, Angaben in Prozent des Gesamttextes der Antwort im Fallszenario

| Semester<br>TN | Kontextklärung |    |    | Zusammenfassung/<br>Spiegelung |    |    | positive Konnotation |    |    | Frage |    |    | Interpretation |    |    | Ratschlag |   |   | Ich-Vergleich |   |    | Normativitätsverweise |   |   |
|----------------|----------------|----|----|--------------------------------|----|----|----------------------|----|----|-------|----|----|----------------|----|----|-----------|---|---|---------------|---|----|-----------------------|---|---|
|                | 1              | 3  | 5  | 1                              | 3  | 5  | 1                    | 3  | 5  | 1     | 3  | 5  | 1              | 3  | 5  | 1         | 3 | 5 | 1             | 3 | 5  | 1                     | 3 | 5 |
| Anna           | 0              | 5  | 7  | 24                             | 52 | 50 | 16                   | 10 | 13 | 20    | 19 | 30 | 18             | 10 | 0  | 11        | 2 | 0 | 9             | 0 | 0  | 2                     | 2 | 0 |
| Karin          | 0              | 11 | 13 | 17                             | 37 | 35 | 13                   | 13 | 13 | 34    | 35 | 33 | 17             | 0  | 6  | 6         | 0 | 0 | 11            | 2 | 0  | 2                     | 2 | 0 |
| Latifa         | 0              | 19 | 15 | 4                              | 21 | 18 | 11                   | 11 | 17 | 4     | 26 | 37 | 25             | 11 | 8  | 14        | 4 | 0 | 6             | 4 | 2  | 35                    | 5 | 3 |
| Melissa        | 0              | 9  | 21 | 14                             | 32 | 24 | 20                   | 19 | 11 | 26    | 32 | 26 | 11             | 4  | 16 | 11        | 0 | 0 | 9             | 2 | 0  | 9                     | 2 | 3 |
| Leni           | 5              | 15 | 25 | 11                             | 27 | 24 | 16                   | 17 | 12 | 10    | 32 | 39 | 2              | 10 | 0  | 21        | 0 | 0 | 10            | 0 | 0  | 26                    | 0 | 0 |
| Patrick        | 10             | 6  | 17 | 33                             | 28 | 20 | 19                   | 19 | 17 | 10    | 34 | 19 | 14             | 13 | 11 | 0         | 0 | 0 | 5             | 0 | 10 | 10                    | 0 | 0 |
| Thomas         | 5              | 15 | 19 | 17                             | 44 | 41 | 16                   | 6  | 18 | 33    | 26 | 15 | 13             | 9  | 0  | 14        | 0 | 0 | 0             | 0 | 0  | 2                     | 0 | 3 |

---

## Studie 2: Bildung durch Tun? Sozialpädagogische Kompetenz-erwerbsprozesse in studienbegleitender Peerberatungstätigkeit.

---

**Ergebnisse:** In den Interviews zeigt sich ein mindestens 3-phasiger Ablauf der Bildungsprozesse:

- Adaption an die Lebensphase „Studium“, Beratung wird eher technisch gelernt und durchgeführt, jedoch noch nicht mit der Berufsförmigkeit Sozialer Arbeit in Verbindung gebracht
- Phase des Kompetenzmoratoriums, zunehmende Erfahrung und Wissen führen zu Krisenerleben, drei Umgangsmodi
  - Erwerb weiterführender Beratungsfertigkeiten im Sinne einer Verfeinerung von Techniken bei gleichzeitiger Vermeidung von Theorien mit zu hohem Abstraktionsgrad
  - kein weiterer Wissenserwerb in eigentlichem Sinn, statt dessen Rückgriff auf Alltagsroutinen, die in die Beratungstätigkeit integriert werden
  - starke Krise mit Hinterfragen von Peerberatungstätigkeit und Studienwahl
- Konsolidierung und Entwicklung eigener Fachlichkeit im letzten Studienabschnitt und Übergang in MA & Beruf (noch wenig untersucht)

---

## Studie 3: Was bleibt? Rekonstruktive Bilanzierung ehemaliger PeerberaterInnen.

---

*Weinhardt/Urban (i.E.)*

**Fragestellung:** Wie entwickeln sich ehemalige PeerberaterInnen weiter? Wie sehen sie ihr Engagement im Rückblick? Was war und ist wichtig/mitgenommen worden? (Die Studie untersucht die in Studie 1 thematisierten PeerberaterInnen + ihre NachfolgerInnen)

**Methode:** Noch laufende rekonstruktive Studie mit standardisiertem Fragebogen (Vollerhebung, n=65, Rücklauf >80%, 6-10 Jahre nach Engagement), Fokusgruppen und Einzelinterviews (theoretisches Sampling), vier zentrale Dimensionen

- *Ausbildung, Studium und Beruf*
- *Einschätzung des Engagements rückwirkend*
- *erworbene Kompetenzen bezogen auf Person, Soziales Umfeld und Beruf*
- *zentrale Hintergrundvariablen: Persönlichkeit, berufliche Selbstwirksamkeit, Herkunftsfamilie & Herkunftsmilieu etc.*

---

## Studie 3: Was bleibt? Rekonstruktive Bilanzierung ehemaliger PeerberaterInnen.

---

### **Erste Ergebnisse:**

- überproportional häufig wurde ein helfender (Studien)Beruf im weitesten Sinne ergriffen (weiterführend zu untersuchen: Zusammenhang Herkunftsfamilie und Milieu)
- TN berichten reichhaltig über anhaltende Relevanz der bearbeiteten Themen, hypothesenkonform konnten die Dimensionen Sensibilität, Wissen & Umgang mit psychosozialen Krisen als relevante Kategorien bestätigt werden, die in allen Bereichen (für die eigene Person, für das Soziale Umfeld, für den Beruf) als bedeutsam erlebt werden (weiterführend zu untersuchen: gibt es Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen, z.B. helfenden vs. nicht-helfenden Berufen)
- TN liegen bezogen auf zentrale Persönlichkeitsmerkmale und das Selbstwirksamkeitserleben in der Altersnorm.

---

# Fazit

---

- PeerberaterInnen können (eine gute Begleitung vorausgesetzt) auch belastende Themen bearbeiten, ohne selbst belastet zu werden.
- Peerberatung kann einen hilfreichen Professionalisierungsbeitrag leisten, auch und gerade für InteressentInnen an helfenden Berufen.
- PeerberaterInnen nehmen relevante Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit in nachweisbarem Maße in ihr persönliches, soziales und berufliche Leben mit.

---

# Literatur

---

Weinhardt, M., Urban, M. (i.E.): Nachhaltigkeit ehrenamtlichen Engagements in Baden Württemberg am Beispiel von youth-life-line. Abschlussbericht. Hochschule Darmstadt/Universität Tübingen.

Weinhardt, M. (2014). Beraterische Basisqualifikation im Studium? Eine qualitative Längsschnittstudie zum Beratungskompetenzerwerb an der Hochschule. Kontext, 45(1), 85-101.

Weinhardt, M. (2013). Methodenkompetenzerwerb im Studium? – Chancen und Grenzen der Methodenausbildung an der Hochschule am Beispiel psychosozialer Beratung. Sozialmagazin, 11/12, (9), 60-69.

Barth, G. M., Denoix, S., Kimmig, F.-J., Weinhardt, M., Sünkel, U., & Klosinski, G. (2004). Emotional Stress of Peer Counselors. Posterpräsentation International Association for Child and Adolescent Psychiatrists and Allied Professions., Berlin.